

# «Die Erweiterung des Bündner Kunstmuseums ist auf Kurs»

INTERVIEW UND BILDER: PETER DE JONG

Der Fortschritt ist unübersehbar: Der Erweiterungsbau des Bündner Kunstmuseums an der Grabenstrasse wächst in grossen Schritten. Bis zur Eröffnung ist das Haus an verschiedenen Orten mit «Gastspielen» präsent. Museumsdirektor Stephan Kunz und sein Team sind voller Tatendrang.

**Stephan Kunz, Sie sind Direktor eines Museums, das noch fast eineinhalb Jahre geschlossen ist. Wie empfinden Sie diese Zeit?**

Stephan Kunz: Es ist eine Zeit des Aufbruchs. Eine Zeit auch, in der wir uns intensiv Gedanken darüber machen, wie es mit dem Bündner Kunstmuseum weitergehen darf, kann und soll in diesem nunmehr viel grösseren Haus, das sich nicht nur in Chur und Graubünden, sondern schweizweit ganz neu positionieren wird.

**Wie kommen die Bauarbeiten voran?**

Wir sind auf Kurs, die Bauarbeiten laufen nach Plan. Der Rohbau wurde Ende 2014 fertiggestellt. Nun hat die knifflige Zeit des Innenausbaus begonnen. Jetzt werden viele Arbeiten getätigt, die für den späteren Museumsbetrieb entscheidend sind. Demnächst wird auch die Verkleidung der Aussenfassade in Angriff genommen. Die Bauarbeiten sollen Ende 2015 abgeschlossen sein, anschliessend wird das Haus von uns eingerichtet. Die feierliche Einweihung ist für Juni 2016 vorgesehen.

**Wie wichtig ist die Erweiterung für das Bündner Kunstmuseum?**

Der Erweiterungsbau und die gleichzeitige Sanierung der Villa Planta sind enorm wichtig für das Bündner Kunstmuseum. Eine neue Ära bricht an. Die Ausstellungsfläche wird sich verdoppeln. Wir haben eine grosse und schöne Sammlung, die nun in einem viel grösseren Rahmen gezeigt werden kann. Auch für Wechselausstellungen ergeben sich neue



«Wunderbare Perspektiven»: Stephan Kunz im Foyer des neuen Erweiterungsbaus.

Möglichkeiten. Das ist ein Riesenschritt, ein Meilenstein.

**Was empfinden Sie, wenn Sie in den neuen Räumen stehen? Wie sind Ihre Eindrücke?**

Ich bin regelmässig auf der Baustelle, und ich kann mir immer konkretere Vorstellungen machen, wie das neue Museum wird. Wenn ich in den Räumen stehe, fange ich in Gedanken bereits an einzurichten. Es wird alles immer konkreter. Das sind wunderbare Perspektiven.

**Alle reden vom Neubau, der zurzeit an der Grabenstrasse entsteht. Doch auch die Villa Planta hat letztes Jahr ihre Türen zugemacht. Was passiert dort?**

Das Gebäude bleibt unverändert.

Die Zeit hat aber ihre Spuren hinterlassen. Nach 25 Jahren, seit die letzte grosse Sanierung umgesetzt wurde, sind es in erster Linie restauratorische Arbeiten, die jetzt ausgeführt werden. Wir haben Feuchtigkeit im Untergeschoss und klimatische Probleme im Dachgeschoss. Ein wichtiger Teil ist die unterirdische Verbindung mit dem Neubau. Auch das Licht in der Villa wird optimiert.

**Das Museum ist geschlossen. Was machen Sie und Ihr Team zurzeit konkret?**

Auf der einen Seite begleiten wir die Bauarbeiten. Daneben erledigen wir viele interne Arbeiten, wir tun Dinge, für die wir sonst kaum oder keine Zeit haben. Wir berei-

ten die Sammlung auf; und wir bereiten die Eröffnung vor. Dazu gehört auch, dass wir ein neues Erscheinungsbild erarbeiten, neue Kommunikationswege suchen und die Vermittlung ausbauen wollen. Auf der anderen Seite sind wir auch während der Schliessung aktiv nach aussen, indem wir verschiedene «Gastspiele» an ganz verschiedenen Orten organisieren: in Chur, in Graubünden aber auch ausserhalb des Kantons.

**Was bezwecken Sie mit diesen «Gastspielen»?**

In der langen Zeit, in der das Museum geschlossen ist, wollen wir in der Öffentlichkeit präsent bleiben. Ausserdem wollen wir die Chance nutzen, das bestehende

Netzwerk mit anderen Institutionen im Kanton zu pflegen und auszubauen. Wir versuchen Brücken zu bauen und die Vermittlung aktiv zu halten und damit hoffentlich auch neue Publikumskreise anzusprechen. Ich sehe das nicht als Pflicht, sondern als Chance, das Kunstmuseum noch stärker in der Bündner Bevölkerung zu verankern.

**Wie kommen die «Gastspiele» in der Bevölkerung an, wie sind die Reaktionen?**

Wir haben sehr viele gute Rückmeldungen in den Medien und von interessierten Kreisen. Wichtig ist aber auch, dass wir neue Leute erreichen, die auf das Museum und unsere Arbeit aufmerksam werden. Das bestätigt und bestärkt uns in diesen Aktivitäten. Auch ausserhalb des Kantons werde ich oft deswegen angesprochen. Es wird wahrgenommen, dass wir hier etwas Eigenes versuchen.

**Sie haben die Möglichkeit, in der zweiten Jahreshälfte die Ausstellung «Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli» zum 30. Todestag des Bündner Künstlers im Landesmuseum in Zürich mitzugestalten. Was können die Besucher erwarten?**

Der Anspruch des Landesmuseums ist es, eine umfassende Ausstellung zu Alois Carigiet mit allen verschiedenen Aspekten seines Wirkens und Schaffens zu realisieren. Wir vom Bündner Kunstmuseum sind in der ganzen Konzeption dieser Ausstellung nicht nur Gesprächspartner, sondern auch wichtiger Leihgeber. Und wir haben den Auftrag, das Kunstkapitel zu gestalten und Carigiet als Künstler vorzustellen.

**Carigiet gehört zu den bekanntesten und populärsten Bündner Künstlern des 20. Jahrhunderts. Wie sehen Sie – als Nichtbündner – ihn und seine Werke?**

Carigiet hat ein bestimmtes Bild von Graubünden in die Welt getragen. Mich interessiert die Viel-

Fortsetzung auf Seite 6

## «Gastspiele»

■ **Katalin Deér. Eco Echo Garbald**

In der Villa Garbald in Castasegna blickt Katalin Deér (\*1965) auf das Werk des neu entdeckten Bergeller Fotografen Andrea Garbald (1877–1958) und zeigt es aus anderer Perspektive. Mit ihrer Kamera hat die St.Galler Künstlerin bildnerische Recherche betrieben und Garbalds Fotografien im Archiv und im Ausstellungsraum fotografiert. Sie zeigt uns, wie Garbald seine Umgebung gesehen und erlebt hat. Castasegna, bis 28. Juni.

■ **Alex Hanimann: Kunst plakativ. Tatsachen und Meinungen, Mutmassungen und Behauptungen**

Alex Hanimann (\*1955) zählt mit seinem zeichnerischen Werk zu den wichtigsten Schweizer Künstlern der Gegenwart. Dabei setzt sich der St.Galler Konzeptkünstler mit Sprache und Symbolen auseinander. Auf den drei vom Bündner Kunstmuseum gemieteten Plakatwänden in der Bahnhofunterführung zeigt Hanimann jeden Monat eine neue Arbeit, die um die Themen «Kunst» und «Museum» kreisen. Chur, bis Dezember.

■ **Alois Carigiet. Kunst, Grafik & Schellen-Ursli**  
Mit «Schellen-Ursli» schuf Alois Carigiet (1902–1985) eines der bekanntesten Kinderbücher der Schweiz. Mit seinen Plakaten verankerte er die Landesausstellung 1939 im kollektiven Gedächtnis. Er



war Maler, Grafiker, Bühnenbildner. Und vor allem Bündner – in der Surselva daheim und mit dem Engadin verbunden. In Zusammenarbeit mit dem Bündner Kunstmuseum zeigt das Landesmuseum Zürich Bekanntes und Unbekanntes aus Carigiets Schaffen. Zürich, 12. Juni bis 27. Dezember.

■ **Florio Puerter**

Der Fotograf Florio Puerter (\*1964) ist sowohl in New York als auch im Engadin zu Hause. Das Engadin spielt jedoch eine wichtige Rolle in seinen Fotografien. International bekannt wurde Puerter mit seinen Fotolandschaften, die ganz von zivilisatorischen Interventionen befreit sind. Er bespielt die Villa Garbald und dessen Neubau Roccolo mit einer eigens dafür geschaffenen Kunsteinrichtung. Castasegna, 5. Juli 2015 bis 31. Juli 2016.

■ **Val Lumnezia – aspects**

Das Gemeindehaus von Lumbrin, die Casa d'Angel Lumnezia, steht leer und soll künftig als Kulturhaus genutzt werden. Den Auftakt macht die Ausstellung Val Lumnezia – aspects, die vom Bündner Kunstmuseum zusammen mit der Fundaziun Capauliana organisiert wird. Zu sehen sind ganz unterschiedliche Exponate aus der umfangreichen Sammlung der Stiftung, die einen direkten Bezug zum Tal haben. Lumbrin, 12. Juli bis 17. Oktober.

■ **Unschuldig unheimlich – Das Sennentuntschi**

Hirten schaffen eine Frau aus Holz, Lumpen und Stroh und verlustieren sich an ihr. Sie wird lebendig und verwandelt sich in ein Ungeheuer und nimmt fürchterliche Rache. Das Sennentuntschi aus Cau-

co in der Val Calanca aus der Sammlung des Rätischen Museums steht im Zentrum der kleinen Ausstellung mit Kunstwerken zu diesem Thema, darunter die 15-teilige Fotoserie «Baby» von Klodin Erb und Eliane Rutishauser. Chur, 9. Oktober 2015 bis 21. Februar 2016.

■ **Charaktere**

Das Bündner Kunstmuseum ist mit Highlights seiner Sammlung von der klassischen Moderne bis zur Gegenwart im Kunsthaus Zug zu Gast. Ein Charakteristikum der in über 100 Jahren gewachsenen Sammlung ist die Auseinandersetzung mit der Bündner Landschaft. Zu sehen sind Werke von Giovanni Segantini, Ernst Ludwig Kirchner, Augusto, Giovanni und Alberto Giacometti, Not Vital, Hans Danuser und anderen. Diesen werden Werke aus der Sammlung des Kunsthauses Zug gegenübergestellt. Zug, 29. November 2015 bis Mitte Februar 2016.



■ **Kunstpreis der Samedia**

Die Ausstellung des Preisträgers des Kunstpreises der Samedia findet wieder in der Stadtgalerie Chur statt. Der Name des vierten Preisträgers wird im April bekannt gegeben. Chur, 11. Dezember 2015 bis 3. Januar 2016.



### Fortsetzung von Seite 5

schichtigkeit seines Schaffens als Grafiker, Kinderbuchgestalter und als Künstler. Es ist interessant, zu beobachten, wie diese Tätigkeitsfelder zusammenhängen, wie er vom Grafiker zum Künstler wurde, wie er seine eigene malerische Ausdruckssprache entwickelte und sich letztlich einem unverkennbaren Stil verpflichtete. Neben der festen Marke «Carigiet» interessiert mich aber auch die Brüchigkeit, die sich in seinem Werk immer wieder manifestiert.

### **Ein weiteres Highlight im 2015 ist die Ausstellung «Charaktere» in Zug. Wie ist diese zustande gekommen?**

Das Kunsthaus Zug hat in den letzten Jahren verschiedene Museen eingeladen, ihre Sammlungen in Zug zu zeigen oder sie in Dialog mit der Zuger Kunstsammlung zu setzen. So sind wir ins Gespräch gekommen, und



Die Bauarbeiten gehen planmässig voran: Der Rohbau ist bereits fertiggestellt, jetzt ist der Innenausbau in Gang.

wir haben diskutiert, ob wir nicht die Zeit des Umbaus nützen könnten, unsere Sammlung in Zug zu zeigen. Für uns ist das eine einmalige Chance, Meisterwerke der Bündner Kunstsammlung auswärts zu zeigen und damit auf die besonderen Qualitäten dieser Sammlung hinzuweisen und das neue Museum vorzustellen.

### **Sie sind dafür verantwortlich, dass die schöne neue Hülle mit Kunst gefüllt wird. Gibt es schon konkrete Pläne?**

Ja, natürlich. Sie sind aber noch in Arbeit. Wir überlegen uns, wie wir unsere Sammlung so repräsentativ wie möglich zeigen können. Wir erhalten, wie gesagt, viel mehr Platz für die Sammlung, können aber dennoch un-

möglich alles zeigen – die Sammlung umfasst immerhin über 7000 Werke. Also müssen wir eine Auswahl der wichtigsten Werke treffen. Eine wichtige Rolle spielt das Haus aber auch für Wechselausstellungen. Auch hier stecken wir mitten in den Vorbereitungen.

### **Womit überraschen Sie das Publikum zum Auftakt?**

Wir bereiten eine grosse Eröffnungsausstellung vor, die dem Thema «Gehen» gewidmet ist. In Graubünden spielt das Gehen, das zu Fuss unterwegs sein, seit jeher eine wichtige Rolle. Es gibt auch ganz wichtige Bündner Künstler, die sich mit dieser Thematik auseinandergesetzt haben. Man denke nur an «L'homme qui marche», eines der wichtigsten Werke von Alberto Giacometti. Die Plastik ist eine Schlüsselfigur für die Ausstellung. Wir werden den Bogen aber sehr weit spannen und nationale und internationale Positionen zeigen. ■